



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 9. November 1887.

Nr. 524.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Die „Post“ schreibt: „Wenn die russischen Blätter unausgesetzt von einem bloßen Höflichkeitensbesuch sprechen, so erscheint dies als eine anmaßende Bevormundung des eigenen Herrschers und liefert nur den Beweis, wie eine dort herrschende Partei anzukündigen für gut findet, daß sie in ihren Bemühungen, die Beziehungen der beiden Reiche zu verschlechtern, mit verstärktem Eifer fortzufahren entschlossen ist.“

Wenn deutsche Blätter mit einer gewissen bona fides die russische Bezeichnung des Besuchs als eines rein zeremoniellen Aktes, den die Durchreise geboten, wiederholen, so zweifeln wir an der Umsicht eines solchen Verfahrens. Nicht von dem, was uns die russischen Blätter über den Charakter der bevorstehenden Zusammenkunft erzählen, sondern von den schwerlich schon offenbarten Erwägungen des erhabenen Besuchers hängt dieser Charakter ab.

Wir bleiben dabei, in dem Besuch ein wichtiges Ereignis zu sehen, das nicht ohne bedeutende Folgen vorübergehen wird. Nach welcher Seite diese Folgen sich äußern werden, das lassen wir dahingestellt, indem wir im Sinne Aller, wie wir glauben, den Ausdruck der Ehrerbietung und Sympathie wiederholen, den uns die erhabene Stellung und der schwere Beruf des Kaisers von Rußland einflößen.“

Mit der Ankunft des Zaren in Petersburg wird möglicherweise der Beginn weitgehender Umgestaltung in der Befehung der höchsten Reichsämter zusammenfallen. Wie der „Kreuz-Ztg.“ von diplomatischer Seite aus Petersburg gemeldet wird, bestände kein Zweifel mehr darüber, daß das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten des russischen Reiches demnächst in andere Hände übergehen wird. Doch verlautet über die Person des Nachfolgers des Herrn v. Giers und ebenso über dessen anderweitige Verwendung im Staatsdienst Bestimmtes noch nicht. Ferner ist davon die Rede, daß der Zar durchgreifende Veränderungen in der Finanzverwaltung seines Reiches vorzunehmen beabsichtigt. Dagegen wird behauptet, daß Ignatiew an Stelle Nelthows Botschafter in Konstantinopel werden würde.

Ueber die Stanley'sche Expedition wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus St. Paul de Landa unterm 4. d. telegraphisch gemeldet, daß die neuesten Nachrichten von der Expedition vom 8. August datirt sind. Zu dieser Zeit hatte sie das Lager verlassen, welches Stanley, etwa 8 Tagemärsche vom Nubob-Lande entfernt, aufgeschlagen hatte, und den Marsch direkt nach dem westlichen Gestade des Albert-Nyanja angetreten. Stanley stieg auf große Schwierigkeiten auf Grund der Ermattung seiner Leute, die schließlich so ernst wurde, daß in Folge der vielen Nachzügler die Expedition über eine Distanz von mehreren Kilometern zerstreut war. Stanley hatte überdies mit einigen der angesehensten Hauptlinge der Gegend, welche er durchkreiste, Unterhandlungen zu pflegen, um neue Lebensmittelvorräthe zu beschaffen, da der Konsum der Expedition sehr groß ist. Die Eingeborenen zeigten sich indes wohlgenigt, allen Bedürfnissen Stanley's Rechnung zu tragen. Nach einem drei- oder vierköpfigen Halt in einem neuen Lager, der erforderlich war, um die Expedition zu reorganisieren und seinen Mannschaften Rast zu gönnen, setzte Stanley seinen Marsch nach dem Innern fort, nachdem er 30 Mann zur Bewachung des Lagers zurückgelassen. Nach der Ankunft am westlichen Ufer des Albert Nyanjasees beabsichtigte Stanley ein neues Lager zu beziehen auf den Abdachungen des äußerst fruchtbaren Gebirges, welches nach der Angabe der Eingeborenen diesen Theil des Sees begrenzt. Von da wollte er eine kleine Vorhut nach Wadai entsenden, und zwar über den Nyanjasee in dem Stahlbote, welches theilweise in Stücke zerlegt, sich noch immer bei der Expedition befindet. Die Führung dieser Vorhut sollte dem Lieutenant Stears übertragen werden. Dieser Plan unterliegt indes wahrscheinlich einer Veränderung; entweder wenn Stanley vorher direkte Nachrichten von Emin Pascha erhält oder, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Expedition zu großes Aufsehen in dem Lande erregt. Stanley hat übrigens bereits in Erfahrung gebracht, daß

Emin sich wohl befindet und das Land bis zum Süden des Albert Nyanjasees sich wesentlich beruhigt hat. Stanley hoffte, etwa am 15. August in direkten Verkehr mit Emin Pascha zu treten. Er sandte nach Kambunga interessante Mittheilungen über das von ihm durchkreiste, bislang unerforschte Land. Er fand das Land der Nubobis dicht bevölkert und die Einwohner gastfreundlich. Stanley war gezwungen, die Absicht, dem Lauf des Aruwimi zu folgen, gänzlich aufzugeben. Nachdem die Expedition den Fluß verlassen, entdeckte sie im Laufe ihres Marsches einige Ströme, die man für Nebenflüsse des Nubobis hält.

Die preussischen Staatseisenbahnen haben im ersten Halbjahre des Etatsjahres 21 Millionen Mark mehr ergeben, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für das zweite Halbjahr 1887-1888 wird, wie offiziös geschrieben wird, mit Sicherheit auf ein gleich günstiges Ergebnis nicht zu rechnen sein. „Produktions- und Witterungsverhältnisse üben auf den Winterverehr einen nicht im Voraus berechenbaren Einfluß. Daß eine Mehr-Einnahme nicht identisch mit einem Mehr-Uberschuß ist, bedarf der näheren Erläuterung nicht. Der Vermehrung des Verkehrs steht eine entsprechende Erhöhung der Betriebsausgaben gegenüber.“

Die Amtesetzung des Baron Weber, Statthalters von Oberösterreich, wegen seiner Theilnahme an der Linzer Katholikerversammlung, so bezeugt dem „B. T.“ sein römischer Korrespondent, im Bittaken großen Unmuth hervor. Beglaubigter Nachricht zufolge will man nun Oesterreich dies fühlen lassen, indem mit Rußland Verhandlungen behufs Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen eingeleitet werden sollen. Vermittler bei diesen Verhandlungen sind Mgr. Galimberti und der russische Botschafter Cantacuzeno in Wien. Rußland wurde eingeladen, seine Bedingungen dem Papste zu unterbreiten.

Die Grundzüge zur Arbeiter Altersversorgung haben die Genehmigung des Kaisers gefunden, und es wird nun zur Begutachtung der Sache noch in dieser Woche der Volkswirtschaftsrath berufen werden, um gegen Mitte nächster Woche hier zusammenzutreten. Dem Bernehmen nach soll die Vorlage daran festhalten, daß die Altersversorgung zugleich für alle Arbeiter — das sind circa 12,000,000 Personen — in Kraft gesetzt werde, ein Vorschlag, welcher auch in Kreisen der Industrie lebhaft befürwortet wird. Ob dem später zusammen tretenden Staatsrath gleichfalls die Grundzüge zur Berathung zugehen sollen, scheint noch nicht festzusetzen.

Vor einiger Zeit berichteten wir über einen in Wien verhafteten Russen Leo Jassewitsch, dessen Auslieferung die Regierung von St. Petersburg verlangte. Nach Angabe der letzteren sollte Jassewitsch ein gefährlicher Nihilist sein, der auch an der Ermordung Alexanders II. hervorragenden Antheil gehabt hätte. Jassewitsch leugnete dies wie damals bereits gemeldet, und versicherte, zur kritischen Zeit in Sibirien „verschickt“ gewesen zu sein. Nun wird dazu mitgetheilt, daß es dem Jassewitsch in der That gelungen sei, ein Alibi zu erbringen und daß in Folge dessen die österreichischen Behörden die Auslieferung des Verhafteten an Rußland abgelehnt hätten. Der russische Seite jedoch soll man dem Versuch, den Jassewitsch habhaft zu werden, darum noch nicht aufgegeben haben, vielmehr hätte die russische Regierung jetzt neuerdings das Auslieferungsgesuchen in Wien gestellt und dasselbe diesmal mit der Anschuldigung begründet, daß Jassewitsch in Rußland verschiedene gemeine Verbrechen begangen habe. Die Wiener Gerichte mußten daraufhin eine abermalige Untersuchung in der angegebenen Richtung gegen Jassewitsch einleiten und von dem Verlauf derselben wird es abhängen, ob der Verhaftete ausgeliefert wird oder nicht.

Aus dem Prozeß Caffarel, der gestern begonnen hat, dürfte wahrscheinlich nicht soviel herauskommen, als die sensationelste Neugier sich versprochen hatte. General Caffarel hat bei seiner geistigen ersten Vernehmung vor Gericht seine geschäftlichen Beziehungen zu Frau Limouzin zugestanden: er habe sich auf zwei Ordensgeschäfte eingelassen, aber allein aus dem Grunde,

um Frau Limouzin gefällig zu sein und ohne irgendwelchen Geldgewinn davon gehabt zu haben, wenn er auch gehofft habe, hierbei Quellen zu finden, die es ihm ermöglichten, den Verlegenheiten, in welchen er sich befand, abzuhelfen. Es soll schwer sein, den Nachweis zu führen, daß er Geld genommen habe. Anblau wurde in Abwesenheit verurtheilt. — Wenn man dem General Caffarel auch nicht gerade hat Bestätlichkeit beweisen können, so ist er gleichwohl als Soldat bereits dem Heere ausgetrieben. Selbstverständlich sind ihm auch alle Orden u. s. w. aberkannt worden. Am vergangenen Donnerstag begab sich, wie Pariser Blätter erzählen, der Polizeikommissar Lallemand im Auftrag des Generalprokurators in die Conciergerie und ließ den Ex-General Caffarel in das Cabinet des Direktors bitten. Hier eröffnete er dem Befangenen, er hätte den Auftrag, ihm die Mittheilung zu machen, daß er durch Dekret des Präsidenten der Republik aus der Ehrenlegion gestrichen worden wäre. Caffarel erblähte und sagte leise: „Nein, das ist nicht möglich! . . . Und nun werden Sie“, fuhr er fort, „mir meine Dekoration abreißen? Sind Sie auch damit beauftragt?“ — „Nein, General“, versetzte Lallemand, „das mögen Sie selbst thun.“ — Mit einer nervösen Bewegung packte Caffarel die Nofette und riß sie aus dem Knopfloch, während ihm zwei dicke Thränen die Wangen hinunterrollten. „Ich hatte sie doch wohl verdient“, sagte er. Dann kehrte der Mann schmerzlichen Schrittes in seine Zelle zurück und seitdem soll kein Wort mehr über seine Lippen gekommen sein.

Wilhelmshafen, 5. November. Die Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kommandant Korvettenkapitän Herbig, hatte am vergangenen Mittwoch schwere Havarie. Die „Weser-Ztg.“ berichtet darüber: Das Schiff, welches ein vollständig neues Kessel- und Maschinensystem erhalten hat, befindet sich seit Mitte Oktober in Dienst zur Abhaltung von Probefahrten und verließ am Mittwoch Morgen die hiesige Rade, um eine sechsstündige forcierte Fahrt zu machen, bei welcher es darauf ankam, die Maximallastung der Maschine festzustellen. Nach 3 1/2 stündiger Fahrt unter vollem Dampf, etwa 10-12 Seemeilen von Helgoland, stoppte plötzlich die Maschine und setzte im nächsten Augenblick mit ganz enormer Umdrehungszahl ihren Gang wieder fort, so daß alles kurz und klein zu liegen drohte. Der leitende Maschinen-Ingenieur ließ daher ohne Befehl die Maschine stoppen, da das Verhalten derselben auf eine schwere Havarie an der Schraube schloß. Das Schiff trieb bei dem, wenn auch nicht schweren, doch immerhin hohen Seegange, ohne irgendwo dem Ruder zu gehorchen. Es wurde daher Anker geworfen. Bald darauf kam von der Weser der finnische Frachtdampfer „Orion“ in Sicht, welcher angesprochen und um Beistand ersucht wurde. Der Kapitän desselben forderte anfänglich die sehr unbedeutende Summe von 30,000 Mark für das Einschleppen der Fregatte in die Jade, in welche Forderung jedoch der Kommandant nicht einwilligte, bis schließlich nach längeren Verhandlungen, während welcher der Finne weifsach seinern Kurs fortsetzte und dadurch die Situation dringlicher zu machen suchte, eine Summe von 10,000 Mark vereinbart wurde. Hierauf wurde Kurs nach der Jade genommen, wo am Abend auf Gutachten der Lootsen zu Anker gegangen wurde. Am Freitag Nachmittag wurde die „Leipzig“ mit Hochwasser in den Hafen von Wilhelmshafen geschleppt. Nach der heute erfolgten Docking stellte sich die Beschädigung als sehr ernster Natur heraus. Der Schraubenrahmen ist in der Mitte, wo derselbe getheilt ist, nach außen stark verbogen, die Schraube hat hierdurch ihren Halt verloren und sich unten auf den Ruderrahmen gesetzt, der eine Flügel ist total am Kopfe abgeschlagen, der andere stark verbogen. Die ganzen Theile des Schraubenrahmens sind auseinander gerissen, starke Bolzen abgeprengt u. s. w., so daß das Ganze ein Bild der größten Zerstörung zeigt. Als Ursache dieses interessanten Schadens dürfte die bedeutend erhöhte Kraftleistung der Maschine anzusehen sein. Bei der forcierten Fahrt wurden 4900 Pferdekraft indiziert, während die frühere Maximallastung nur 5000 Pferdekraft betrug. Die Maschine selbst hat übrigens keinerlei Schaden

erlitten, was als ein vorzügliches Zeugniß für deren Konstruktion anzusehen ist. Bei den Probefahrten ist eine Maximalgeschwindigkeit von 15 Knoten erreicht, so daß die „Leipzig“ jetzt die schnellste Fregatte der Marine ist.

Umsland.

Wien, 8. November. Das Befinden des deutschen Kronprinzen steht im Vordergrund des allgemeinen Interesses und wird in politischen Kreisen, sowie in den breiten Schichten des Publikums lebhaft erörtert. Natürlich beschäftigen sich auch die Blätter aufs Eingehendste mit demselben. Die „Presse“ sagt, die Nachrichten über die Verschlimmerung des Zustandes des Kronprinzen werden überall mit Theilnahme und schmerzlichen Bedauern vernommen; das Blatt hebt die persönlichen Tugenden und die politischen Vorzüge des erlauchten Patienten hervor.

Ueber Professor Schroetter erzählt die „N. Fr. Pr.“: Schroetter erhielt vorigen Sonntag die direkte Berufung nach San Remo, nachdem schon früher briefliche Verhandlungen vorausgegangen waren; noch am selben Tage traf Schroetter Vorbereitungen zur Abreise; gestern früh verließ er Wien und gedachte San Remo über Mailand heute (Dienstag) Abend halb 7 Uhr zu erreichen. Man glaubt, daß die Anwesenheit Schroetters sich auf kurze Dauer beschränken und er in Wien Ende dieser Woche wieder eintreffen wird. Kaiser Franz Joseph und Kronprinz Rudolf ließen Schroetter auffordern, telegraphische Berichte über das Befinden des deutschen Kronprinzen hierherzusenden.

San Remo, 8. November. Heute ist hier der herrlichste Sommertag. Der Kronprinz machte eine Spazierfahrt, sein Allgemeinzustand ist vorzüglich. Prinz Wilhelm und Dr. Krause, sowie Professor Schroetter treffen morgen hier ein. Morgen findet dann sofort eine wichtige Konsultation der Aerzte bezüglich der Diagnose und der weiteren Behandlung der neuen Erscheinungen im Kehlkopf statt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. November. Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande des Pommer'schen Provinzial-Bereins zur Bekämpfung des Bagonbenthusms die Genehmigung zur Ein Sammlung einer Hauskollekte für die Arbeiter-Kolonie „Meierei“ bei Ramelow in Pommern auch für dieses Jahr ertheilt. Von dem Vorstande ist auf Grund dessen ein Aufruf an die Gemeinden Pommerns gerichtet worden, welcher nebst einem Formular zur Kollektenliste den Magistraten, sowie den Herren Guts- und Gemeindevorstehern durch die Post zugehen wird mit dem Ersuchen resp. der Anweisung, in ihrem Bezirke den Aufruf zu verbreiten, die Ein Sammlung der Hauskollekte vorzunehmen, die Namen der Geber, sowie den Betrag der Gabe in der Kollektenliste zu verzeichnen, nach beendigter Ein Sammlung den Gelbbetrag aufzurechnen und sogleich, spätestens aber bis zum 1. Januar 1888, nach Abzug des Portos, an den Kreis-Schatzmeister des Vereins, Herrn Kammerer Klinge zu Stargard in Pommern, abzuführen, unter Befügung der Kollektenliste, welche nach dem Abschluß noch mit Datum, Unterschrift und Siegel zu versehen ist.

Durch den Hinzutritt der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr zu Loiz (40 Mitglieder) ist der Pommer'sche Feuerwehr-Berband jetzt 40 Wehren stark.

Der heutige Herbstmarkt hat wiederum unter der Ungunst der Witterung zu leiden, der Verkehr ist in Folge dessen sehr schwach und nur am Stiefelmarkt zeigt sich etwas Kaufthätigkeit; auch auf dem Markt mit Böttcherwaaren war etwas Verkehr, im Uebrigen machen sich jedoch wenig Käufer bemerkbar. An Schaustellungen ist kein Mangel, eine förmliche Zudenstadt erhebt sich auf dem Plage am Beckenrath und jeder Geschmack kann dort Befriedigung finden; es fehlen weder die Karussells noch die Moritäten, weder die Schnellphotographie noch die Schießhallen, und eine ganze Reihe von „Neuheiten“ sind vertreten; da sind wilde Thiere und noch wildere Menschen, Reptilien und dressirte Wölfe, weibliche Schönheiten und weibliche Athleten, Zauberer und Zauberinnen, Panoramas und Wachsfiguren, Kasperletheater und Hippodrom, und zwischen all diesen Schönheiten findet man einen Morast, der kaum

zu durchdringen ist. Trotzdem war es in dieser Gegend am Vormittag schon recht lebhaft und die Schauplätze dürften auf ein recht günstiges Geschäft rechnen.

Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 9. November. — Als im Jahre 1885 die Sozialdemokraten hier selbst sehr rührig waren, wurden von Seiten der Behörde eingehende Ermittlungen über die Verbreitung von verbotenen sozialistischen Druckschriften, wie „Freiheit“, „Sozialdemokrat“ u. s. w. angestellt und zahlreiche Personen darüber gerichtlich vernommen. So fand am 12. August 1885 auch die Vernehmung des Arbeiters Ernst Berndt vor dem hiesigen Amtsgericht statt und befandete derselbe eidlich, daß er einen Sozialisten, den Arbeiter Stünke, nicht kenne und daß ihm niemals sozialdemokratische Schriften zugesteckt seien, er auch von der Verbreitung solcher nichts wisse. Erst nach längerer Zeit stellte sich heraus, daß diese Angaben der Wahrheit nicht entsprachen, es wurde ermittelt, daß Berndt mehrfach mit Stünke an einer Stelle gearbeitet und daß er mit demselben in einem Vereine verkehrt; ferner wurde auch festgestellt, daß er auf den „Sozialdemokrat“ mit Stünke und einem Dritten gemeinsam abonniert hatte, also auch seine Angaben über die Verbreitung sozialistischer Schriften nicht der Wahrheit entsprachen. Gegen Berndt wurde deshalb Anklage wegen fahrlässigen Meineides erhoben. Bei seiner heutigen Vernehmung machte er zunächst den Einwand, er sei in dem Ermitn am 12. August 1885 nicht vereidigt worden, dies wurde ihm jedoch durch die Zeugnisaussagen widerlegt und er behauptete nun, er habe Stünke zwar gekannt, jedoch seinen Namen nicht gewußt und deshalb habe seine damalige Aussage auch der Wahrheit entsprochen. Der Herr Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis; der Gerichtshof beschloß jedoch, die Sache dem königlichen Schwurgericht zu überweisen, da nach der Beweisaufnahme nicht fahrlässiger, sondern wissentlicher Meineid vorzuliegen scheine.

Den vielen Bekannten des hier so beliebten Charakterspielers Herrn Ernst Albert wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß derselbe in Königsberg i. Pr. am Stadttheater gegenwärtig so gefällt, daß der Direktor sich entschlossen hat, Herrn Albert mit bedeutend erhöhten Bedingungen auch für das Jahr 1889 wieder zu gewinnen. Sämtliche dortigen Zeitungen sind des Lobes über ihn voll und rühmen alle einstimmig das vortreffliche Spiel desselben. Wie wir hören, hat Herr Albert wiederum ein Schauspiel beendet mit dem Titel „Verjährt“, welches von mächtiger Wirkung sein soll.

In der Zeit vom 7. bis 8. d. M. ist von einem Prahm, welcher im grünen Graben lag, eine Kiste mit Seife gestohlen.

Seit dem 2. d. M. wird der in der Schulzenstraße wohnhafte Böttchergeselle August Bartelt vermißt. Derselbe lebte in geordneten Verhältnissen und wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugefallen.

Der frühere Restaurateur Gottfr. Leue, welcher zuletzt auf dem Kahn des Kohnleiners Busse als Steuermann fuhr, wurde gestern Morgen in der Kajüte des bei der Dredower Zuckerfabrik liegenden Busse'schen Kahnes erstickt aufgefunden.

Bei dem diesjährigen Königsschießen der Neuen Schützen-Kompagnie in Zülchow wurde von dem Fellenhauermeister August Brunow der beste Schuß für Se. königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm abgegeben. Dem genannten Verein ist jetzt eine Mitteilung des Hofmarschallamts zugegangen, daß Se. königl. Hoheit die Königswürde angenommen, gleichzeitig wurde eine Medaille mit dem Bildnis des Prinzen übersendet.

Weitere Auszeichnungen wurden den Inhabern der Firma Johann Hoff in Berlin (Erfinder des Malzextrakts) durch Ernennung zu Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen und Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin (Schwester unseres Kaisers) zu Theil.

Aus den Provinzen.

Saxrow, 7. November. Unsere Stadtvertretung hat die Vorschläge der königlichen Regierung zu Marienwerder hinsichtlich der Einrichtung eines Schlachthauses nunmehr allseitig geprüft und ist zu dem überraschenden Resultate gekommen, daß dadurch dem Gemeindefiskus keine Kosten aufgebürdet werden, da sich die Kosten vollständig aus den Einnahmen decken lassen werden, und außerdem eine jährliche Amortisationsquote von mindestens 2 Prozent mit Leichtigkeit zu erzielen ist. Es soll daher im nächsten Frühjahr die Erbauung eines so gemeinnützigen Instituts in Angriff genommen werden. Das Anlagekapital soll durch eine 4 1/2-prozentige Anleihe beschafft werden. Dasselbe wird ungefähr 30,000 Mark zu betragen haben und kann als keine eigentliche Schuld der Kommune angesehen werden, da es sich selbst verzinst und durch die damit erzielte Einnahme amortisiert. Es erwächst dadurch vielmehr der Stadt ein Gewinn, da schließlich die ganze Anlage freies Eigentum derselben wird. Auch andere Städte Westpreußens haben ihre Apathie gegen die Regierungsvorlage überwunden, in der sie ein unrentables Unternehmen zu erblicken meinten, und bald werden sie dem guten Beispiele folgen.

Kunst und Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbrüche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Prof. Dr. Gustav Herzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 56. bis 59. Heft à 80 Pf. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig.

Folgende hochinteressante Abhandlungen bringen diese vier Hefte. Der Tafelkurs, Kleidung und Wohnung, Luxus bei den öffentlichen Bauten. Theater und Amphitheater. Uebertreibungen der Sittenschilderer und der Dichter bei der düsteren Schilderung der Zustände der römischen Gesellschaft. Milderung der Sitten etc. Nicht weniger als 57 Textbilder und Tafeln zieren diese Hefte. [377]

Anleitung, in 60 Minuten Kunstkenner zu werden. Von Otto von Leirner. Berlin bei Brachvogel und Ranft. Vierte Auflage. Preis 60 Pf.

Der Verfasser schildert mit vielem Humor das Treiben unserer sogenannten Kunstkenner, auf den Gemälde Ausstellungen einherzugehen mit wichtiger Miene und durch einige Schlagworte zu imponieren. [330]

Dr. Hausé. Briefe an eine Mutter. Waldohut bei Zimmermann.

Der Verfasser giebt in diesen Briefen der deutschen Mutter Lehren, wie sie ihre Kinder erziehen soll; das Buch ist in echt deutschem, sittlichem Geiste geschrieben und den Müttern warm zu empfehlen. Der Verfasser hat es in Erinnerung an seine unvergessliche Frau und wohl im Geiste derselben geschrieben. [386]

Adam Mickiewicz, Todtenfeier. Uebersetzt und mit erläuternder Einleitung versehen von Kpiner. Leipzig bei Breitkopf und Härtel.

Der Verfasser bietet uns hier in zwei Dichtungen: in einer Oufstadvichtung und in einer Konradichtung die Schöpfungen eines der bedeutendsten neueren polnischen Dichtungen und zwar die erste aus seiner Jugendzeit, die zweite aus seiner Manneszeit dar, in welchen der Dichter die irdellen Gestalten seines Seelenlebens uns vorführt, Gestalten voll polnischer Gluth, aber auch voll polnischer Schwermuth und durch diese Seelenstimmungen zu ganz eigenthümlichen, ergreifenden Dichtungen begestert ist und die Leser fortzureißen weiß. Wir machen unsere Leser auf das interessante Werk aufmerksam. [329]

Die evangelische Kirche im neuen deutschen Reich von D. Aurbach. Prenzlau bei Biller. [327]

Die evangelische Kirche am Wendepunkte ihres äußeren Geschehens. Ein Bedruf an das evangelische Preußen und Deutschland von D. Aurbach, Prenzlau bei Biller.

Beide Schriften sollen ein Bedruf sein an die evangelischen Christen, fest und einig zu sein und dem Andringen des Aberglaubens der päpstlich-jesuitischen Ultramontanen mit deutscher Kraft und geistiger Freiheit in christlichem Geiste entgegenzutreten. [328]

Bermischte Nachrichten.

Aus Bercelli wird der „Wiener Allgem. Ztg.“ geschrieben: „Gestern früh reiste der Kronprinz von Deutschland sammt Familie und Gefolge von Baveno nach San Remo. In Alessandria wurde telegraphisch in dem Bahnhofs-Restaurant ein Diner bestellt, welches den hohen Gästen trefflich mundete — bis es an's Zahlen kam. Die dem Kronprinzen überreichte Rechnung lautete auf 1600 Franken — eine Summe, die dem „Prinzen Fritz“, wie nunmehr auch die Italiener den Kronprinzen des deutschen Reiches nennen, viel zu hoch erschien. Gleichmüthig steckte der Kronprinz die Rechnung ein und sagte dem verblüfften Wirth: „Ich werde die Rechnung zahlen, sobald sie von der General-Direktion der Bahnen revidirt sein wird. Ich zahle nämlich prinzipiell nicht mehr, als eine Sache werth ist. Mein Name kostet mich ohnedies genug.“ Sprach's und befiß den Zug, den Wirth in namenloser Verblüffung zurücklassend. Prinz Fritz aber hat jetzt einen Freund weniger im schönen Italien.“

Der gestern erwähnte Einsturz der Weßermühle in Hameln ist die Folge einer furchtbaren Explosion gewesen. Die Weßermühle gehört der Firma F. W. Meyer in Hameln und besteht aus zwei getrennten Werken: einer Roggenmühle und einer Weizenmühle. Letztere liegt auf einer von der Weßer gebildeten Insel, welche mit den beiden Ufern durch eine Kettenbrücke verbunden ist. Sie war durch die Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt von G. Luther in Braunschweig gebaut, konnte täglich 3500 Zentner Weizen verarbeiten und galt als ein Muster deutscher Mühlen der Jetztzeit und als eine hervorragende Sehenswürdigkeit der Provinz Hannover. Acker ihre am Montag Morgen erfolgte Zerstörung berichtet die in Hameln selbst erscheinende „Deister- und Weßer-Ztg.“: „Kurz vor 7 Uhr hörte man in der ganzen Stadt einen dumpfen Knall. Von der großen Weßermühle war der untere, flussabwärts liegende Flügel zusammengeknallt und hatte in seinem Sturze das daneben stehende Wohnhaus mit begraben, während die Flammen aus den rauchenden Trümmern schlugen. 4 bis 5 Tode und ebenso viele Verwundete wurden alabald aus der Mühle heraufgeschafft. Die Todten sehen alle schwarz und verbrannt aus. Arbeiter, die davongekommen sind, behaupten, durch die Explosion einer Petroleumlampe im Silo hätte sich der Mehlstaub entzündet, und gleich darauf haben sie den furchterlichen Knall mit dem folgenden Einsturz vernommen. Durch die Erschütterung ist auch der übrige Theil stark mitgenommen; der flussaufwärts liegende Flügel neigt sich mit seinem obersten Stockwerk auf das

an die Mühle angebaute Wohnhaus des Mühlenbesizers, und droht ebenfalls einzustürzen, wenn er nicht rasch abgetragen wird. — Am entsetzlichen ist dem unter der Mühle stehenden, dem Flus gehörigen Wohngebäude und der darin wohnenden Familie des Bauraths M. mitgespielt. Mehr als die Hälfte des Hauses ist vollständig von den mit Wucht auseinander geschleuderten und herabstürzenden Trümmern des Mühlengebäudes zusammengeschmettert. Von der ahnungslosen Familie wurden zwei Töchter und der älteste Sohn, sowie das Dienstmädchen unter den Trümmern begraben. Die Töchter und der Sohn sind als Leichen heraufgeschafft. Die Zahl der bis jetzt aus der Mühle geschafften Todten beträgt schon 11. Man vernimmt aus den Trümmern noch Stöhnen von weiteren Verschütteten.“ Soweit die Darstellung der „Deister- und Weßer-Zeitung“, welche der „Sonn. C.“ ihrem ganzen Umfange nach bestätigt. Die größte und allgemeinste Theilnahme findet das entsetzliche Schicksal, welches durch die Explosion über die Familie des Bauraths Meyer so plötzlich hereinbrach. Drei erwachsene Kinder desselben sind zum Opfer gefallen. Er selbst, sowie sein jüngster Sohn sind einem gleichen Schicksal nur dadurch entgangen, daß sie in der von der Mühle abgewandten Seite des Hauses schliefen. Von den beiden Dienstmädchen ist das eine ganz unverletzt geblieben, während das zweite verwundet ist und nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Feuerwehren, Militär und Arbeitleute rastlos fortgesetzt. Bis Abends 7 Uhr waren 11 Leichen und Verwundete aus den Trümmern des eingestürzten Theiles der Mühle und des Nachbarhauses hervorgeholt. Auf Ansuchen des Magistrats ist eine Abtheilung Pioniere von Minden eingetroffen, um Hilfe zu leisten. Augenzeugen der Explosion erzählen, daß gleichzeitig mit dem gewaltigen Knalle (derselbe ist auch in benachbarten Orten: Fischbeck, Wehrbergen, Bannensied, Berkel u. s. w. wahrgenommen worden) eine mächtige Feuergarbe zum Himmel loberte und in demselben Augenblicke der ganze Flügel zusammenstürzte. Die Gewalt der Explosion ist eine furchtbare gewesen, da schweres Mauerwerk und Maschinenteile weit weggeschleudert sind. Die Ursache des Unglücks ist noch unauferklärt. Das Unglück erfolgte in einem Theile der Mühle, welcher keinerlei Maschinen, keinerlei Fabrikate und zur Zeit des Unglücks auch nur wenig Getreide enthielt.

(Ein Naturspiel.) In dem freundlichen und fruchtbaren, von der Lavant durchströmten Thale Kärntens findet sich ein seltsames Felsgebilde. Dasselbe zeigt nämlich in den Umrisfen die treue Schilhouette Richard Wagner's — das Barock, die scharf geschnittene Nase, das charakteristische Kinn, Alles ist getreu wiedergegeben. Das seltsame Naturspiel wurde erst vor Kurzem entdeckt und dem Felsen der Name Richard-Wagner-Fels beigelegt.

München, 8. November. Ein in der hiesigen Garnison dienender Einjährig-Freiwilliger, der Sohn eines gefeierten Hofopernsängers, ohrfeigte gestern vor der Front seinen Unteroffizier und wurde in Folge dessen sofort in die Untersuchungshaft abgeführt. Der junge Mann, den eine langjährige Gefängnisstrafe treffen dürfte, erregt allgemeines Bedauern. — Im Ludwigs-Gymnasium erschoß heute ein Gymnasiast aus Unvorsichtigkeit seinen Kollegen.

Bankwesen.

Ungarische 5prozentige Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1867/68. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französisch Straß 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfennig pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Steier.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 8. November. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, welcher Ihrer Majestät der Kaiserin in Koblenz einen Besuch abstattete, ist heute Nachmittag zu längerem Besuche der großherzoglichen Familie hier eingetroffen.

Wien, 8. November. Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation gab der Kriegsminister die verlangten Aufklärungen über die Einführung des 8-Millimeter-Gewehrs, welches sich nach den eingehendsten Versuchen mit dem zu diesem Zwecke wesentlich verbesserten Schießpulver als bedeutend vorthheilhaftiger gegen das 11-Millimeter-Gewehr erwiesen habe. Der Kriegsminister detaillirte sodann die Vortheile des kleineren Kalibers und ließ diesbezügliche Demonstrationen an 11- und 8-Millimeter-Gewehren vornehmen. Nachdem der Kriegsminister den Agitationen gegen das Manlicher-Gewehr-System, das vollständig auf das 8-Millimeter-Gewehr übertragen sei, entgegengetreten war, versprach derselbe noch weitere Aufklärungen in morgiger Sitzung.

Wien, 8. November. Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, gab über die auswärtige Lage ein analoges Erposee, wie in dem Ausschusse der ungarischen Delegation. Der Minister hofft, daß der Wunsch aller Mächte, zu friedlicher Lösung der bulgarischen Frage zu gelangen, auch wirklich zu diesem Resultate führen werde und konstatiert, alle Kabinette, darunter auch das russische, nach den von

demselben erhaltenen Versicherungen, seien in dem Punkte einig, daß die bulgarische Frage keinen Anlaß zu einem europäischen Konflikt biete; es sei zu erwägen, ob die für die Wehrkraft gebrachten Opfer, wenn dieselben den Frieden sichern, nicht relative geringe seien gegenüber den in einem eventuellen Kriegesfalle zu bringenden, und daß dieselben nicht zu hoch anzuschlagen seien gegenüber der Thatfache, daß sie der Machtstellung Oesterreich-Ungarns das nöthige Gewicht verleihen, daß die Monarchie durch dieses Gewicht und dasjenige, welches die Mächte, mit denen Oesterreich-Ungarn sich in rein defensiven und friedlichen Absichten zusammengeschlossen habe, in die Waagschale legen können, den Gefahren des Krieges vielleicht am wirksamsten begegne. Dieses Programm, das Oesterreich-Ungarn in enger Gemeinsamkeit mit Deutschland verfolge, habe in Europa wirksam Propaganda gemacht und den erfreulichen Anschluß namentlich Italiens herbeigeführt, der erst kürzlich, mit so großer Bestimmtheit manifestirt, ein wichtiger Faktor für die Zukunft sei. Auch in England bewege sich fast die gesammte öffentliche Meinung in dieser Richtung, so daß zu hoffen sei, daß bei der Durchführung des Programms der Regierung die so gewichtige Unterstützung dieser Macht, deren politische Ziele und Interessen im Osten mit denen Oesterreich-Ungarns und Italiens identisch seien, nicht fehlen werde. Der Minister schloß, er könne nicht für den Frieden unter allen Umständen einstehen, denn dieser hänge von unberechenbaren Faktoren ab: er hoffe aber zuversichtlich, daß die vereinigten fortgesetzten Bemühungen von ganz Europa den erhofften Erfolg herbeiführen werden. Kalnoky fährt fort: Der Kabinettswechsel in Serbien entsprach der Thatfache, daß die regierende Partei nicht mehr die Majorität hatte. Die österreichische Regierung habe noch vor der Kabinettskrise erklärt, daß ihr jedes Kabinet recht sei, welchem der König Milan sein Vertrauen schenke. Das Ministerium Niksic sei von der öffentlichen Meinung mit mehr Mißtrauen, als berechtigt war, aufgenommen, ein erfahrener patriotischer Mann, wie Niksic, mußte vollkommen begreifen, daß die Stellung Serbiens als selbstständiges Königreich auch eine andere Haltung erfordere. Oesterreich habe bisher keinen Grund, sich über das Kabinet Niksic zu beschweren; es sei zu hoffen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Serbien auch künftig fortbestehen werden, um so mehr, als die Klugheit und Erfahrung des Königs Milan, sowie dessen Sympathien für Oesterreich-Ungarn hierfür eine werthvolle Bürgschaft bieten. Auf die Anfrage Thun's wegen der Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Rumänien erklärte Kalnoky, die Einwirkung des auswärtigen Ministeriums sei hierbei nur eine vereitende, die Entscheidung liege ganz in den Händen der beiden Handelsminister. Den Stand der Verhandlungen mit Deutschland könne er als einen wenig ausfichtsvollen bezeichnen, weil man über wie drüben durch die eingeschlagene volkswirtschaftliche Richtung sich in einer Lage befinde, aus der heute schwer herauszukommen sei, auch sei man beiderseitig nicht geneigt, die Zollhöfungen zurückzunehmen. Demnach werde die angestrebte Verlängerung des gegenwärtigen Vertragszustandes dasjenige sein, was erreichbar und zur Sicherstellung einer gewissen Stabilität wünschenswerth sei. Die Verhandlungen mit Italien seien in vollem Zuge, beiderseits sei der aufrichtige Wunsch nach dem Zustandekommen des Vertrages vorhanden. Rumänien gegenüber sei ein Stillstand eingetreten. Die Antwort Rumäniens auf die seitens Oesterreichs zugesagten bedeutenden Konzessionen habe nicht ausreichende Gegenkonzessionen enthalten. Dies sei der rumänischen Regierung mitgetheilt worden, eine weitere Antwort derselben sei noch ausstehend. Der Eröffnung der fertigen Orientbahn stehe die Bestimmung der conference a quatre entgegen, bei dieser sei auf Antrag der Türkei, die sich von dem bekannten Mißtrauen gegen Oesterreich wegen der Fabel des Bormarjades auf Salonich leiten ließ, ausbedungen, daß die Linie nach Konstantinopel und Salonich gleichzeitig zu eröffnen seien. Oesterreich sei entschieden für eine möglichst baldige Eröffnung der Bahn und hoffe auf Erfolg der bezüglichen Schritte bei der Pforte. Betreffs der Regulirung des Eisernen Thores wird die Finanzierung demnächst erfolgen, die bezüglichen Arbeiten würden im nächsten Frühjahr vorgenommen werden. Auf Antrag des Referenten wurde dem Grafen Kalnoky ein Vertrauensvotum ertbeilt.

Spezzia, 8. November. Das deutsche Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Fregatten „Stein“, „Prinz Albrecht“, „Gneisenau“ und „Moltke“, Geschwaderchef Kontradmiral v. Kall, ist hier eingetroffen.

Brüssel, 8. November. Senat. Der Justizminister theilt mit, die Regierung werde sich demnächst mit der Frage der Begnadigung der bei den letzten Arbeitseinstellungen Verurtheilten beschäftigen.

Paris, 8. November. Der gesammte Markt war heute weiter verflaut, von auswärtigen Fonds wurden Italiener und Spanier stark angeboten, Panama-Aktien blieben mißsam behauptet in Folge des Beruhigungs-Briefes Lesspess, worin versichert wird, daß der Kanal Februar 1889 schiffbar sein und keine neue Anleihe nöthig sein werde. Der Januar-Koupon wird bezahlt.

Madrid, 8. November. Der wegen des Nordvertrages auf den Marschall Bazaine angeklagte Villairand ist zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

die Zukunft, die ihr bevorstand, und die Bangigkeit, die sie in Hinsicht auf den möglichen Erfolg ihres Unternehmens befühlte, verhinderte sie, sich für Alles Andere um sich her zu interessieren.

Ganz verwirrt gemacht durch den Lärm, das Treiben und Leben dieser großen Stadt, begab sie sich nach dem Babbington Hotel, wo sie die Nacht zubrachte, und zwar in einer solchen Aufregung, daß sie kaum ihr Nachsteffen berührte, noch viel weniger aber hätte schlafen können. Sie fühlte sich daher recht matt und angegriffen, als sie am andern Morgen aufstand, und sie konnte die Büreaufstunden der Advokaten kaum erwarten. Sie bestieg dann einen Wagen und fuhr nach dem Gerichtshof Temple Bar.

Dieselbst angelangt, verirrte sie sich fast in dem Labyrinth von Höfen und Kreuzgängen, die sie so nervös machten, daß sie vor Verzweiflung fast hätte weinen mögen. Sie fühlte sich wie eine lebendig Begrabene zwischen diesen endlosen hohen Mauern mit ihren dunkeln, meist vergitterten Fenstern, und sie beneidete fast zwei Katzen, die mit der größten Seelenruhe und Dristenheit

auf den Steinfliesen umherkriechen und sich offenbar hier ganz zu Hause fühlten. Endlich, nachdem sie zum großen Erstaunen des Droßknechtens zwei Mal wieder am Ausgang des Gerichtshofes in Fleetstreet erschienen war, worauf sie hastig wieder in das Innere des Gebäudes zurückeilte, faßte sie den Muth, einen sehr ernst aussehenden, großen, mageren Herrn anzureden, der eine würdevolle Advokatenmienne zur Schau trug, und ihn nach dem Bureau der Herren Gildroy und Gembleton zu fragen.

Der Angeredete blickte sie einen Augenblick erstaunt an, als hätte er nicht gehört, kniff dann die Lippen ein, zog die Augenbrauen in die Höhe und murmelte mit einem Blick gen Himmel: „So ist der Ruhm!“

Dann senkte er sein Haupt tief und nachdenklich, ohne das Mädchen wieder anzublicken, und fügte hinzu: „Wunderbar! Gildroy und Gembleton! Wirklich wunderbar! Sehr bekannte Firma, jawohl, sehr bekannt! Existirt schon viele Jahre. Ja, ja, ich glaube wohl, daß ich sie kenne.“

„Könnten Sie mich vielleicht in ihre Expedition weisen?“ frug Winnie, die es schon be-

reute, diesen sonderbaren Gerichtsherrn angeredet zu haben.

Der Herr kniff abermals die Lippen zusammen, die Augenbrauen in die Höhe und erwiderte: „Nun, mein Fräulein, vielleicht kann ich es. Bitte, folgen Sie mir.“

Winnie zögerte etwas ungeschlüssig, folgte ihm aber doch, und nachdem sie mehrere Höfe durchschritten, trat sie hinter ihrem Führer in eines der Häuser ein. Hier stieg der Herr eine Treppe hinauf, blieb einen Augenblick stehen, öffnete dann die Thür, die in ein hübsches, bequemes und schön möblirtes Zimmer führte, und sprach, indem er sie hineinwies: „Dies ist das Zimmer der Herren Gildroy und Gembleton, und dort ist Herr Gildroy selbst, der Chef der Firma,“ fügte er hinzu, indem er auf einen heiter, aber schlau blickenden älteren Herrn hinwies, der an einem Tische saß und bei ihrem Eintritt fragend nach ihnen hinsah. „Ich aber bin Gembleton,“ sprach ihr Begleiter zu Winnie's großer Verwunderung weiter. „Bitte, setzen Sie sich und sagen Sie, womit wir Ihnen dienen können? — Ein schöner Morgen, nicht wahr? Sieht aber doch nach Regen aus.“

Das sonderbare, eccentriche Wesen Mr. Gembletons verwunderte und verwirrte Winnie ganz; da sie aber wohl wußte, daß sie in der Sache ganz auf sich selbst angewiesen sei, nahm sie ihren Muth zusammen, holte die beiden Annoncen aus ihrem Portemonnaie, reichte sie dem Advokaten hin und sprach: „Ich bin wegen dieser beiden Anzeigen hierher gekommen, in denen es heißt, daß Diejenigen, die über den Verbleib von Mrs. Arthur Silbermere irgend welche Nachricht geben können, sich an Sie wenden sollen.“

Mr. Gembleton las die beiden Annoncen durch, kniff die Lippen zusammen, zog die Augenbrauen in die Höhe, blickte Winnie lange und scharf an, drehte sich dann rasch auf dem Absatz herum und sprach schlaun zu dem älteren Herrn:

„Na, höre einmal, Gildroy, mein guter Junge, hier ist endlich etwas, was Mylord's Annoncen betrifft, nachdem wir schon dachten, wir würden nie eine Antwort darauf erhalten. Sonderbar höchst sonderbar, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 2. Klasse 177. Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 8. November.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 105 Mark.

(Dane Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

36 152 78 312 424 762 98 98 1048 162 (300) 608 98 95 981 2029 248 77 313 411 75 574 (150) 624 31 77 736 885 902 21 68 3005 189 871 556 622 60 71 725 64 872 4069 220 451 63 67 80 527 (150) 701 (200) 835 5016 152 278 89 309 26 60 589 6007 325 431 (200) 508 85 727 948 82 7049 177 203 53 62 68 97 368 435 547 643 58 748 73 85 (1500) 8092 337 41 654 61 (150) 750 957 80 9000 61 93 211 54 640 754 816 94

10033 41 122 212 573 99 463 82 503 636 42 75 778 (150) 809 11006 38 95 100 253 54 381 513 50 614 784 890 901 (3000) 10047 144 271 (150) 456 63 548 716 24 87 89 850 63 11140 47 314 64 80 607 612 69 713 (150) 892 903 22 92 11172 352 561 740 92 910 15095 198 312 (150) 604 44 884 42 80 16100 85 239 343 51 84 92 404 603 35 62 (150) 719 863 982 (500) 17094 100 260 466 586 666 704 (300) 66 18017 48 49 96 261 312 558 89 607 708 19 860 10067 113 336 442 581 85 712 807 17 44 980 50 59

20018 97 244 62 329 87 428 502 799 817 (15000) 934 21017 137 208 (150) 84 392 467 88 589 95 624 27 91 784 931 20031 100 19 25 212 75 877 488 516 (150) 719 23114 212 37 51 54 399 441 93 592 96 806 940 24149 79 315 73 494 607 14 38 812 977 93 25146 89 286 57 60 622 71 26002 116 59 91 229 65 (150) 467 570 640 99 835 27110 85 289 366 429 745 96 900 50 91 28028 187 222 331 34 96 435 60 853 913 49 28082 84 102 241 308 574 (200) 624 67 81 750 915 36

30060 85 267 324 29 51 74 507 644 721 57 886 988 31003 82 99 296 487 670 849 912 42 65 75 32082 134 (200) 442 734 48 927 33266 326 590 (150) 658 768 912 34112 223 368 588 804 29 64 902 35071 96 152 88 346 58 543 648 60 94 719 52 981 36093 127 423 92 808 26 37042 142 620 31 702 18 344 59 39034 72 77 262 329 407 14 27 550 54 691 721 27 30497 592 644 770 928 66 71

40007 27 80 181 372 526 56 621 771 77 99 833 (300) 41114 28 208 399 415 62 536 (150) 861 962 42221 74 501 5 87 860 901 48092 180 208 9 393 404 25 96 570 621 37 767 78 886 989 44087 151 55 (150) 526 27 78 640 80 997 45304 495 587 (150) 663 68 937 38 46170 469 526 666 742 819 945 47210 50 52 365 503 80 83 607 69 853 48114 244 329 468 604 722 823 912 48082 180 557 65 73 854 929 46

50090 186 225 877 427 535 (150) 81 615 745 48 63 803 (150) 51182 210 340 500 18 717 25 52289 73 508 828 944 68 53083 145 666 69 713 913 49 54146 68 216 324 52 504 15 53 613 44 785 945 55079 120 72 367 82 558 90 602 733 849 78 924 55028 61 184 (150) 412 63 57011 93 94 139 97 210 302 74 97 466 735 75 676 923 51 59113 32 43 265 305 46 (150) 547 49 58 640 91 717 49 989 59066 448 631 954

60049 306 60 667 873 61011 78 121 44 209 15 49 362 63 90 478 509 634 36 43 757 69 805 13 28 74 942 62083 162 66 808 55 402 715 33 857 971 97 63090 281 332 583 654 71 741 875 80 908 20 89 64249 95 488 91 664 82 709 854 929 92 65199 (150) 289 94 338 68 636 705 807 13 67 928 54 66117 60 209 99 324 487 512 803 938 67122 76 (150) 221 34 381 447 632 701 81 863 905 46 69099 279 657 715 831 41 43 936 62 (150) 69028 73 96 141 90 263 332 50 87 417 520 78 91 614 800 8 54 909 91

70217 (150) 87 300 87 502 55 671 79 98 71013 201 355 421 621 35 48 (150) 754 78 876 905 72004 32 36 59 222 43 65 324 439 (200) 523 625 847 954 73004 (1500) 248 390 586 640 728 64 (150) 74 74081 95 146 257 451 81 640 818 972 93 97 (150) 75077 373 446 623 76138 213 361 82 657 86 96 805 989 77090 145 89 249 310 35 45 91 98 466 533 661 96 711 20 850 91 78088 197 200 1 80 344 460 609 984 79174 202 319 410 555 83 (300) 91 669 817 67 916

81022 250 59 358 434 57 66 75 761 822 39 81 81194 300 425 (200) 714 48 894 78083 57 245 386 89 (500) 579 780 86 802 902 22 95 83087 321 437 573 96 650 752 59 870 91 84186 365 (200) 504 22 787 973 85142 416 37 64 529 65 70 72 635 904 9 80034 85 120 58 348 418 756 96 955 87071 163 (300) 360 81 419 48 54 (200) 77 99 672 817 957 88007 119 279 333 550 79 85 789 863 64 89045 141 60 86 344 69 90 424 503 38 710 55 943 52

90018 211 33 325 407 509 16 70 635 704 18 91081 160 368 553 55 (150) 67 82 98 697 777 841 923 50 99 92114 44 60 229 361 90 450 63 504 618 88 703 68 93027 37 230 361 431 590 91 606 (150) 40 797 850 953 85 94095 97 316 80 409 30 48 504 (150) 51 94 727 874 928 57 95010 15 339 92 488 538 747 62 808 26 35 74 975 96051 71 161 98 598 686 750 881 998 97138 247 401 15 40 55 70 98 521 677 93 763 805 915 34 98004 21 41 240 368 (150) 74 487 604 18 51 98 899 97 99081 217 45 864 450 61 671 81 774 819 979

100224 311 502 71 753 807 13 31 64 (150) 910 68 101011 27 (200) 150 251 355 534 47 717 978 102029 59 76 200 35 361 523 32 63 648 86 87 928 103021 22 87 157 60 202 329 403 76 710

64 93 931 79 104051 218 432 62 78 87 535 649 818 920 105003 255 324 408 511 895 959 70 92 106034 131 81 254 63 447 531 95 681 803 9 19 89 98 978 82 107011 (150) 169 70 235 432 88 522 32 621 66 796 (150) 108085 408 25 70 504 58 662 769 812 92 109032 106 67 236 (200) 73 345 65 443 (150) 693 854 914

110074 75 490 508 26 66 672 77 711 89 913 84 111043 172 400 69 (150) 511 (300) 33 605 64 67 707 19 97 806 990 123288 405 11 526 37 789 905 35 68 113055 134 63 252 368 80 607 27 758 64 848 52 974 114113 27 (150) 249 376 93 503 28 52 70 83 678 79 706 81 843 94 903 23 (150) 115181 408 79 534 77 651 (200) 88 800 19 35 972 93 97 116452 53 522 708 890 913 48 112141 372 429 39 739 866 118038 179 98 223 37 615 815 49 69 87 927 119058 63 150 233 82 763 833 63 961 94 97

120176 645 53 76 781 809 908 57 121051 139 290 93 318 23 403 (150) 50 567 91 618 69 71 700 122037 79 193 555 (150) 634 73 123096 98 135 (150) 202 17 83 54 337 430 32 593 717 124200 54 120 274 303 47 69 440 (150) 515 (150) 88 806 20 905 27 125093 317 29 420 59 67 524 44 768 92 (300) 126091 167 83 236 650 710 845 989 127169 214 435 500 683 788 815 915 128053 263 440 513 26 82 669 766 83 879 932 129000 93 104 65 (150) 74 200 303 46 (150) 91 95 410 51 81 805 935 75 130014 107 89 217 43 330 407 43 88 554 718 64 841 958 131034 101 201 301 84 463 563 92 760 132510 64 86 670 944 133368 425 690 713 86 830 134110 350 456 65 580 93 765 805 47 61 901 135133 238 445 598 681 930 841 136119 77 281 515 (150) 23 87 784 923 916 137092 144 345 572 609 39 (200) 62 78 707 853 966 138084 139 (150) 49 68 228 340 403 51 657 870 (150) 953 86 139079 99 (200) 207 11 376 91 416 641 42 71 745 922

140151 275 405 73 88 637 755 957 (200) 141029 52 105 256 75 (150) 327 49 467 73 77 558 81 659 142005 132 89 94 416 46 944 143380 89 603 844 144023 63 172 212 85 445 529 620 52 54 759 88 950 81 (150) 145159 273 844 80 494 653 58 82 811 60 62 (150) 76 903 146075 95 97 (500) 190 281 313 660 90 981 147000 34 84 115 33 85 608 28 706 23 47 56 814 36 148321 46 73 855 511 636 765 605 31 59 618 149037 137 440 48 618 38 (150) 805

150024 66 76 147 517 642 70 715 18 886 963 151072 (300) 256 301 562 606 (200) 762 75 831 996 152162 84 212 58 335 534 70 671 734 44 77 829 (300) 969 153055 81 136 39 521 677 955 (150) 154034 45 84 123 38 52 271 399 446 64 526 42 55 674 155007 327 522 49 65 761 59 927 156095 113 31 292 96 716 21 72 (200) 813 41 904 157007 50 137 752 355 62 415 793 833 902 158167 765 821 159159 455 586 611 42 49 92 714 892

160078 99 132 86 90 307 31 35 66 444 55 (300) 524 52 704 26 980 161108 26 290 544 96 611 67 771 928 162346 566 645 796 969 163163 97 204 319 74 413 503 25 695 835 164094 161 408 17 571 72 97 714 856 965 66 165128 201 311 419 (200) 45 532 37 619 755 928 74 166036 86 161 220 58 359 418 692 94 96 725 (150) 167093 195 704 73 867 952 68 168190 92 245 87 402 50 56 680 601 169037 50 220 382 499 535 638 785 99

170001 23 123 36 390 751 876 96 911 70 171148 96 241 90 301 429 53 72 686 879 956 172015 16 68 122 281 311 422 68 512 92 93 830 47 72 (150) 992 173133 47 (150) 243 72 501 600 86 706 870 91 981 86 174006 7 242 50 78 341 83 799 175190 297 48 52 318 39 59 421 872 60 (150) 89 935 80 176074 93 (200) 111 304 (200) 27 469 98 502 662 90 99 (150) 895 177012 (300) 16 94 117 51 213 382 410 617 805 953 178000 2 92 104 74 208 66 85 352 430 56 77 86 510 (150) 726 67 922 98 179098 109 59 230 686 91 (200) 929 39

180122 323 451 (500) 96 512 35 786 181002 188 220 68 92 463 522 655 735 43 49 921 40 69 (150) 182170 507 726 74 998 183007 9 50 85 356 90 401 67 536 661 861 184437 514 95 627 73 703 18 30 42 919 22 185004 38 112 58 208 52 74 370 524 95 680 831 186027 112 53 (150) 92 254 67 (200) 329 78 484 546 863 75 918 88 187040 245 84 554 658 69 816 976 90 188275 614 80 82 97 799 864 934 58 80 189014 21 106 45 72 205 308 483 539 623 40 (150) 707 66 859 904 (200) 28 83

B. Nachmittags-Ziehung.

18 145 355 657 79 706 18 37 65 865 937 60 1010 361 98 421 764 98 2050 103 230 325 71 418 53 527 31 625 89 3217 51 313 40 453 639 47 758 67 83 853 900 13 4004 28 177 309 562 822 54 918 5028 89 215 (150) 84 351 412 851 6450 665 86 715 833 7173 200 67 434 573 726 40 927 1619 (150) 203 97 335 408 48 66 68 500 (200) 600 40 98 9607 47 55 226 70 397 440 69 500 604 24 725 70

10185 285 96 501 90 99 661 899 778 11050 63 247 333 478 79 552 692 722 996 (150) 12058 251 99 340 93 430 519 714 21 83 920 13020 210 43 (200) 66 318 39 468 694 (300) 764 894 999 14027 153 56 90 242 97 318 412 51 511 34 765 815 467 78 15235 381 (150) 436 88 97 705 83 891 16059 200 82 304 7 14 539 73 631 739 17043 82 138 248 37 365 565 824 905 18037 501 20 35 46 85 971 19170 608 64 711 75 831 75

20164 78 374 92 599 795 21037 62 217 201 87 (200) 89 427 622 739 74 97 978 227171 86 681 801 26 58 942 23008 94 138 54 65 92 210

326 533 611 27 44 846 49 24151 418 53 83 847 62 25054 355 449 567 603 40 753 865 26152 60 68 247 333 82 641 53 719 88 99 813 900 44 (300) 27062 158 334 413 564 636 71 781 924 34 30090 245 348 523 36 618 741 877 29130 65 351 497 560 671 83 (150) 702 59 838 908 30038 95 167 234 89 350 422 28 679 734 31250 307 57 79 445 80 660 734 815 993 32103 67 (200) 316 38 608 645 77 778 33130 94 264 324 36 500 80 605 79 737 944 75 34211 352 490 515 43 647 81 939 41 35066 92 174 207 69 374 (150) 421 504 68 809 50 36180 62 93 498 613 (150) 27 741 37248 323 (150) 413 566 (200) 797 816 38065 144 59 263 351 62 86 498 569 654 71 750 907 50 91 692 (150) 39073 107 286 95 315 (3000) 423 906 21

40199 228 586 663 779 809 96 41032 63 91 226